

Vorwort

Im Rahmen meiner Studien zum Buch Rut schien es mir sinnvoll meine Arbeiten auch anderen zugänglich zu machen. Aus diesem Grund habe ich hier in meinem kleinen Kommentar einige kurze Einführungsfragen geklärt. Den weit größten Teil macht der Bereich „Vers für Vers“ aus. Die einzelnen Verse habe ich in diesem Teil einfach kommentiert und einfache Zusatzinformationen mit einfließen lassen. Der Text kann auch in einem Stück gelesen werden.

Die Arbeit an diesem Kommentar hat mir in erster Linie geholfen, mich mit dem Buch Rut zu beschäftigen und wird mir und vielleicht auch Ihnen die Möglichkeit geben, sich etwas in die damaligen Situationen hineinzusetzen. Wenn dies nur teilweise gelingt, dann ist das Ziel schon erreicht. Also viel Freude und gute Gedankenanstöße beim Lesen von „Das Buch Rut – Kleiner Kommentar“

Michael Kozel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Inhaltsverzeichnis	2
Einführungsfragen	4
Verfasser und Verfassungszeit.....	4
Zeit der Handlung	4
Stellung in der Bibel.....	4
Stellung im Judentum	4
Wichtige biblische Traditionen und Begriffe zum Verständnis	5
Goel – Löser:	5
Schwagerehe:.....	5
Weitere wichtige Gesetze:	5
Saum des Gewandes	6
Das Tor.....	6
Moab.....	6
Typologie der Personen	7
Vers für Vers	8
Eine Moabiterin findet zum GOTT Israels (Kapitel 1)	8
Eine Familie verlässt ihren GOTT (1-2)	8
Tod und Leid als Folge der Abkehr von GOTT (3-5)	8
Der Aufbruch nach Israel und dessen Grund (6-7).....	9
„Orpa und Rut bleibt in Moab! Das Los wäre zu hart!“ (8-10).....	9
„Orpa und Rut bleibt in Moab! Ich kann Euch keinen Mann bieten!“ (11-13).....	9
Der Abschied von Orpa(14).....	10
Die seltsamste Evangelisation aller Zeiten! (15-18)	10
Freudiger Empfang in Bethlehem und eine verbitterte Antwort darauf (19-20)	10
Grund der Bitterkeit und Ausblick auf die Gnade GOTTES(21-22)	11
Die gnädige Begegnung 2er Menschen, die GOTT treu sind (Kapitel 2).....	12
Vorstellung von Boas (1)	12
Rut geht auf's Feld, um sich und Noomi nach dem Gesetz zu versorgen (2-3)	12
Eine wahrhaft ungewöhnliche Begrüßung (4).....	12
Wer ist diese fremde Frau? (5-7).....	13
Boas erweist Rut das 1.Mal seine Gunst (8-9)	13
Rut: „Womit habe ich das verdient mein Herr?“ (10)	13
Boas: „Durch die Treue gegenüber Noomi und dem GOTT Israels!“ (11-12).....	14
Rut erkennt Boas als Herrn an (13).....	14
Boas erweist Rut das 2. Mal seine Gunst (14-16)	14
Rut bringt den Verdienst für ihre Treue heim (17-18).....	15
Gesegnet sei der Mann, der Rut begünstigt hat! (19).....	15
GOTT ist doch gnädig! (20)	15
Boas Angebot Noomis Empfehlung und Ruts Treue (21-23)	15
Die demütige und reine Annäherung von Rut und Boas (Kapitel 3)	16
Noomi stellt ihren Plan zur Sicherung der Zukunft von Rut vor (1-4)	16
Rut setzt den Plan eins zu eins um (5-7)	16
Wer ist da? Rut unterstellt sich dem Schutz und der Fürsorge von Boas (8-9).....	17
Boas dankt für Ruts treue und macht eine ungeheure Zusage (10-11).....	17
Der Schock (12).....	17
Boas verpricht Rut Ruhe und gewährt ihr bis zum Morgen Schutz (13-14).....	18
Boas erweist erneut seine Güte und sendet ein Zeichen an Noomi (15)	18
Rut erzählt von der Nacht und Noomi versteht das Zeichen (16-18).....	18
Boas Bemühungen und die Vollendung der Gnade GOTTES (Kapitel 4).....	19
Boas bereitet so schnell wie möglich die Lösung vor (1-2).....	19
Der andere Löser will den Besitz lösen. Ist jetzt alles aus? (3-4)	19
Die Schwagerehe ist zu viel für den 2.Löser! Das Ego ist stärker(5-6)	19
Der Vertrag der Lösung wird besiegelt und voll bestätigt durch Zeugen (7-11a)	20

Der Segenswunsch der Bethlehemiter für die Verbindung Boas-Rut (11-12)	20
Die Hochzeit und GOTTES Segen darauf (13).....	20
Noomi wird von den Frauen beglückwünscht (14-15)	21
Noomi nimmt ihren Enkel Obed praktisch als ihr Kind an (16-17)	21
Das Geschlechtsregister Davids von Perez ab (18-22).....	22
Zusammenfassung	22

Einführungsfragen

Verfasser und Verfassungszeit

Verfasser und Verfassungszeitpunkt sind unbekannt. Es spricht jedoch einiges für eine Verfassungszeit zu Beginn der Königsherrschaft Davids und einem Verfasser Samuel. Hier einige Argumente für diese These:

1. Eine jüdische Tradition sieht Samuel als Verfasser
2. Der Stammbaum am Ende des Buches geht bis David und nicht weiter, d.h. dass Salomo vielleicht noch nicht König war zur Abfassungszeit und/oder dass das Buch den rechtmäßigen Anspruch des Davidischen Königshauses auf ein von GOTT gewolltes Königtum dieser Familie untermauern könnte.
3. In den Samuelbüchern wird kurz erwähnt, dass David moabitische Vorfahren hatte, aber ein Stammbaum fehlt. Rut schließt diese Lücke logisch.

Die Bibelkritik datiert das Buch auf eine Zeit zwischen 500-400 v.Chr. dies ist aber aufgrund des Inhalts und der langen Tradition im Judentum nicht haltbar.

Zeit der Handlung

Die Zeit der Handlung ist mitten in der Richterzeit. Dies wird in Rut 1,1 vom Autor selbst erwähnt. Wenn man noch den Stammbaum Davids zu Hilfe nimmt kommt man auf eine Zeit von max. etwa 100 Jahre vor David, da er ja der Urenkel von Rut ist. Dies würde dann etwa 1150-1100 v.Chr. sein. Zu dieser Zeit gab es öfter Hungersnöte und Bedrängung, wie im Buch der Richter beschrieben. Eine Zeit nach Gideon, aber vor Simson kommt in Frage. Zur Zeit Jeftahs, war Juda nur indirekt von Angriffen heimgesucht, aber Moab und Ammon waren stark und als Zufluchtsort „gut geeignet“, das könnte auch gut von der zeitlichen Bestimmung passen.

Stellung in der Bibel

Seit der Septuaginta und der Vulgata steht das Buch Rut zwischen dem Buch der Richter und den Samuelbüchern. Zeitlich fällt es ja in die Richterzeit und logisch schließt es die Lücke zu David, der bei Samuel die Hauptrolle spielt. Deshalb ist dieses Buch hier auch gut aufgehoben.

Das Buch Rut ist außerdem eines von nur zwei Büchern, die nach einer Frau benannt sind und das einzige im AT, das nach einem Nicht-Israeliten benannt ist.

Stellung im Judentum

Nach jüdischer Tradition gehört Rut zu den Schriften (ketubim) und steht dort direkt vor den Psalmen. Der Stammbaum am Ende des Buches wird auch als Auftakt zum 1. Buch der Psalmen verstanden, die nahezu ausschließlich von David stammen.

Speziell gehört das Buch Rut zu den 5 Festschriften (megillot) und wird zum Wochenfest der Ernte vorgelesen, das wir heute als Pfingsten kennen. Dies ist so, weil die Verlobung von Boas und Rut am Ende der Weizenernte war (Kap.3).

So steht das Buch zwischen den anderen Festschriften Hoheslied Salomo (Passah), Rut, Klagelieder Jeremia (Tempelzerstörung), Prediger (Laubhüttenfest) und Ester (Purimfest) Somit ist das Buch Rut ein sehr bekanntes und wichtiges Buch im Judentum.

Wichtige biblische Traditionen und Begriffe zum Verständnis

Goel – Löser:

Der Löser soll für verarmte Verwandte eintreten, verkauftes Land wieder erwerben und zurückgeben, wenn der verarmte Verwandte es zurückkaufen kann (3. Mose 25,25ff). Der Löser ist also ein Verwandter, der einen aus Schuld befreit und erlöst.

In Hiob 19,25 kommt ein weiterer Aspekt hinzu, nämlich ein Löser, der die Schuld vor GOTT bezahlt. Der Löser Boas im Buch Rut kann somit ohne weiteres auch als Typus für unseren Erlöser JESUS CHRISTUS gesehen werden:

- a) Christus ist Blutsverwandt mit den Menschen durch die Jungfrauengeburt.
- b) JESUS konnte als Schuldloser als Einziger die Schuld bezahlen.
- c) JESUS war bereit zu zahlen mit SEINEM schuldlosen Leben, dem Preis für unsere Schuld

Schwagerehe:

Die Schwagerehe wird beschrieben in 5.Mose 25,5ff. Es geht darum, dass der Name eines Mannes nicht ausstirbt. Sein Bruder oder ein naher Verwandter heiratet die kinderlose Witwe nach dem Tod eines Mannes. Das erste Kind (Sohn) dieser zweiten Ehe gilt als Kind des Verstorbenen und führt dessen Name weiter und erbt seinen Besitz.

Schlägt ein Mann die Pflicht der Schwagerehe aus, darf die Frau ihn öffentlich bloßstellen und demütigen. Dies ist so, damit die Schwagerehe schon allein aus Angst vor Schande eingegangen werden „muss“.

Weitere wichtige Gesetze:

Gesetz des Ernterestes (3.Mose 19,9f; 23,22; 5.Mose 24,19): Es darf nicht alles abgeerntet werden und es darf keine Nachlese gehalten werden, damit die Armen, Witwen und Fremdlinge auch für ihre Nahrung sorgen können und das ohne eigenes Land. Eine sehr produktive und menschenwürdige Art eines „Sozialstaates“, bei dem Bedürftige selbst für sich sorgen können und nicht auf Almosen angewiesen sind.

Gesetz zum Schutz der Fremden (2.Mose 22,20;23,9) Fremde dürfen nicht unterdrückt werden, denn Israel war selbst Fremder in Ägypten.

Saum des Gewandes

Der Saum des Gewandes einer Person war so etwas wie sein Ausweis. Je prachtvoller dieser Saum gestaltet war, um so mehr Ansehen und Macht hatte die betreffende Person. Am Saum sollte jeder Jude Quasten anbringen (5.Mose 22,12). Diese dienten ihm teilweise als Erinnerung (4.Mose 15,38f), aber eben vor allem als Zeichen seiner Stellung zu GOTT und in DESSEN Volk und zum Ausdruck seiner Macht. Bspe. sind die Geschichte von Saul und David, als David dem Saul in der Höhle diesen Saum beschädigt und ihm damit zeigte, dass Saul sein Königtum verwirkt hatte und eigentlich David König war. Für David war dieses Entehren von Saul eine große und schlimme Sache (1.Sam 24), beinahe schlimmer als das Töten Sauls im offenen Kampf. Ein weiterer Beweis für die Wichtigkeit des Gewandsaumes und dessen Bedeutung liefert uns die Blutflüssige Frau in Mk 5. Sie zeigte durch die Berührung des Gewandsaumes (Zipfels), dass sie sich JESUS und GOTT unterwerfen wollte und sich IHM ergab, damit er helfen konnte, ebenso wie viele Menschen dies auch später in Mk 6 taten oder wie wir es in der Apg. bei den Aposteln Petrus und Paulus lesen.

In einer ähnlichen Weise zeigte Rut dem Boas, dass sie sich ganz unter seine und unter GOTTES fürsorgliche Herrschaft stellen wollte. Dies tat sie, indem sie eben diesen Saum etwas zur Seite schob und sich zu den Füßen des Boas legte. Damit er, wenn er wollte, Rut eine GOTTgemäße Herrschaft und Fürsorge gewähren konnte, indem er sein Ansehen und seine Stellung vor GOTT und den Menschen in Form der Quasten auch über Rut ausdehnte. Damit hätte sie dann eine ähnliche Position wie er in seinem Schutz und in seiner Stellung vor GOTT und den Menschen. Sie wäre eine Frau, die direkt in seinem Schutz- und Fürsorgebereich wäre. Dies stellt auch das Ideal der biblischen Ehe dar. Die Frau erkennt ihren Mann als fürsorglichen Herrn über ihr Leben an und stellt sich unter dessen Rat und Fürsorge. Der Mann verspricht ihr, sie zu lieben und zu ehren und alles für sie zu tun, wie GOTT selbst es getan hat und immer noch tut mit seiner Gemeinde.

Das Tor

Das Tor kann ohne Schwierigkeiten als der Mittelpunkt des Lebens zur Richterzeit betrachtet werden. Dort kamen alle Bürger und Händler durch, es wurde Gericht gehalten, die Ältesten saßen dort um zu beraten und als Zeugen für wichtige Geschäfte, sowie um als Ratgeber bereit zu stehen. Wer die Macht im Tor hatte, hatte Macht über die ganze Stadt.

Moab

Das Land Moab lag östlich von Juda. Das Volk von Moab geht auf Lot zurück. Es entstand durch den ältesten Sohn Lots (Lot war Neffe von Abraham; 1.Mose 19), den Lot unfreiwillig mit seiner ältesten Tochter zeugte. Sie hatte ihn betrunken gemacht und hatte sich dann von ihm schwängern lassen. Moab heißt „vom Vater“. Moab hatte, wie die Nachkommen seines Halbbruders Ammon, schreckliche Götzen. Zur Religion Moabs gehörte es, dass Kinder geschlachtet wurden und für ihren Götzen Kemosch verbrannt wurden. In den Psalmversen 60,10 und 108,10 bezeichnet GOTT Moab als sein „Waschbecken“, man könnte auch ohne weiteres „Kloschüssel“ übersetzen. Dies zeigt auch die Wertigkeit Moabs vor GOTT. Moabiter durften, wie die anderen Völker um Israel herum, erst nach mehreren Generationen zur Versammlung GOTTES stoßen. Bei der Moabiterin Rut wurde offensichtlich eine Ausnahme gemacht.

Typologie der Personen

Eigentlich halte ich nicht viel davon, dass zu viel in Gegenstände und Personen hineininterpretiert werden, aber im Buch Rut könnte durchaus eine solche Typologie helfen. Boas als Person und als Löser kann als ein Typus für den Christus und Rut für die heidnische Gemeinde, sowie Noomi für Israel, das GOTT verlassen hat, gesehen werden. Noomi hatte wie Israel GOTT verlassen konnte aber nach einem Exil wieder zurückkommen und erfährt wie Rut eine Erlösung aus dem Leid durch den Löser Boas, also durch den CHRISTUS. Der in Kapitel 4 erwähnte „Soundso“ könnte ein Typus für das Gesetz gelten, das seine Pflicht erfüllt und materiell für Ordnung sorgt, aber keine Person aus dem Elend erlösen kann. Boas geht in seiner Güte über das Gesetz hinaus und sieht auf die Personen, die zu retten sind. Dies kann das egoistische Gesetz nicht tun, das auf seinen eigenen Vorteil achtet und nicht über die Vorschriften gehen kann.

Vers für Vers

Im nachfolgenden Text werden einige Gedanken und wichtige Hintergrundinformationen zu jedem Vers geliefert. Dies geschieht Vers für Vers, damit überschaubare Einheiten erhalten bleiben und eher nachvollzogen werden kann, was gemeint ist. Der Text hier kann aber nahezu reibungslos auch als zusammenhängender Text gelesen werden.

Eine Moabiterin findet zum GOTT Israels (Kapitel 1)

Eine Familie verlässt ihren GOTT (1-2)

1,1: Wir befinden uns, wie schon in der Einführung erwähnt, in der Zeit der Richter. Eine Hungersnot herrschte in Israel. Dies ist ein Zeichen dafür, dass die Israeliten es mal wieder nicht ganz so ernst nahmen mit ihrem Glauben an GOTT, denn GOTT hatte versprochen, dass er auf ihre Treue Segen folgen lassen würde. Hungersnot stand auch oft im Zusammenhang mit Kriegen und Plünderungen (siehe Gideon und Midian, Ri 6). Ein Mann entschloss sich deshalb das gelobte Land zu verlassen. Er wohnte im Stamm Juda (Lob, Preis) und dort in Bethlehem (Brothaus, Backstube). Eigentlich hätte er in diesem Brothaus in einem führenden Stamm Israels Essen haben müssen oder zumindest auf GOTT vertrauen können. Doch den Mann zog es mit seiner Frau und seinen 2 Söhnen nach Moab (s.o.). Besser bei diesen Unreinen aufhalten, als in GOTTES gelobtem Land ohne Essen, war sein Entschluss

1,2: Doch wir erfahren noch mehr von dieser Familie aus Bethlehem Efrata (Fruchtland). Der Mann hieß Elimelech (GOTT ist König) und seine Frau Noomi (GOTT ist Wonne; Lieblichkeit). Was für wunderschöne Namen. Bei der Namensgebung stand GOTT wohl im Mittelpunkt, aber was geschah dann? Der ältere Sohn hieß Machlon (Schwächling; Schwachheit) und der jüngere Kiljon (Hinfällig; Tollpatsch). Die einst freudige und große Sicht auf GOTT wurde auf die Schwachheit der Menschen gerichtet, welch ein Abstieg. Die Familie zieht also aus dem Fruchtland des Lobes, aus dem Brothaus in die Kloschüssel GOTTES, zu Moab. Sie ziehen die Heiden, dem GOTT ihrer Väter vor.

Tod und Leid als Folge der Abkehr von GOTT (3-5)

1,3: Obwohl Elimelech sich vielleicht gedacht hat, dass er eines Tages wieder zurückkehren würde, wurde dies nicht erfüllt. Elimelech starb in der Fremde unter den Feinden seines Volkes. Zurück blieben eine Frau und zwei Söhne.

1,4: Doch es kam noch schlimmer in Moab. Machlon und Kiljon nahmen sich moabitische Frauen. Das war nach dem Gesetz strengstens verboten. Kiljon heiratete Orpa (Widerspenstige) und Machlon nahm sich Rut (Kameradin, Genügsame) zur Frau (siehe Kapitel 4,10). Die Familie fand den Weg zurück nicht, sondern blieb noch 10 Jahre in Moab.

1,5: Danach starben dann auch Machlon und Kiljon kinderlos in der Fremde. Noomi stand jetzt alleine mit nur zwei Ausländerinnen als Schwiegertöchtern da. Mann und Söhne waren tot. Der hoffungsvolle Aufbruch von GOTTES Volk weg, endete in Verzweiflung, Tod und Einsamkeit.

Der Aufbruch nach Israel und dessen Grund (6-7)

1,6: Jetzt war in Moab nichts mehr zu holen, denn alles war verloren. Noomi macht sich mit ihren Schwiegertöchtern auf in Richtung Bethlehem. Irgendwie hatte sie Nachrichten gehört von zuhause. Der Kontakt war noch da. Die Nachrichten hörten sich gut an. GOTT war wieder mit seinem Volk. Es gab wieder zu essen, wieder Hoffnung im gelobten Land, im Fruchtländ Judas.

1,7: Doch Noomi rechnete nicht mit wirklichem Segen auf dem Heimweg. Ihre Schwiegertöchter waren ihr gegenüber zwar loyal und zogen mit, da sie merkten, dass es sich lohnen könnte dieser Frau nach Juda zu folgen. Noomi war anders als die Menschen in Moab.

„Orpa und Rut bleibt in Moab! Das Los wäre zu hart!“ (8-10)

1,8: Doch Noomi wies die Frauen zurück. Sie wollte sie zu deren Eltern zurückschicken. Noomi kannte ihren GOTT noch und offensichtlich kannten IHN die Frauen auch ein wenig, denn sie verstanden offensichtlich den Segenswunsch Noomis. Die Frauen waren auch nicht ganz die schlimmsten, denn Noomi sprach ihnen durchaus zu, dass sie eine Hilfe waren.

1,9: Noomi wollte den Schwiegertöchtern nicht im Wege stehen und wollte ihnen die Möglichkeit geben noch einmal zu heiraten um Nachkommen zu bekommen. Es gab noch eine herzliche Verabschiedung. Doch die Frauen wollten nicht gehen. Sie weinten, denn sie waren doch eine Familie.

1,10: Die Frauen hatten gemerkt, dass Noomis Volk etwas besonderes war und wollten sie nicht alleine lassen. Es ist schwer seinen Kulturkreis zu verlassen und ein neues Volk zu wählen. Diese Frauen waren bereit mit Noomi zu gehen und eben diesen Schritt zu gehen.

„Orpa und Rut bleibt in Moab! Ich kann Euch keinen Mann bieten!“ (11-13)

1,11: Doch Noomi lässt nicht locker. Sie kann keinen Sohn mehr bieten für eine Schwagerehe (s.o.). Das Los wäre für die Frauen eine kinderlose Witwenschaft mit Noomi. Lohnt sich das?

1,12: Die Chancen von Noomi, nochmals zu heiraten, standen äußerst schlecht und Söhne gebären, dafür stand die Chance auch sehr gering.

1,13: Selbst wenn sie noch einmal Söhne gebären würde, müssten die Frauen noch Jahrzehnte ohne Mann leben. Die Söhne wären ja wohl auch nicht so begeistert, diese alten Frauen heiraten zu müssen. Die Frauen wurden also von Noomi heftig zurückgewiesen. Sie die mit ihrem Mann aus der Gnade GOTTES floh, gab jetzt IHM die Schuld für alles. GOTT hatte ihr doch jetzt die Chance gegeben wieder heimzukehren und nicht wie ihre Familie in der Fremde zu sterben, was für diese Flucht angemessen gewesen wäre. Dieses bittere Los wollte sie ihren Schwiegertöchtern nicht zumuten.

Der Abschied von Orpa(14)

1,14: Die beiden Frauen weinten noch mehr, wegen ihrem Schicksal und dem von Noomi, da sie die Lage so schlimm geschildert hatte. Für Orpa war es jetzt genug, sie befolgt den Rat Noomis und kehrt um nach Moab. Doch die Kameradin Rut ließ sich nicht so leicht abschütteln. Sie wollte nicht von Noomi weg, denn diese hatte etwas, was Rut noch fehlte. Anhängen ist ein Wort, bei dem auch Anbeten oder Dienen, im Sinne von Gottesdienst, mitschwingt.

Die seltsamste Evangelisation aller Zeiten! (15-18)

1,15: Hier wird jetzt endlich deutlich, dass es um mehr ging, als nur Freundschaft. Rut verwies noch mal auf Orpa, die zu Moab und dessen Götzenkult zurückgekehrt war. Es geht also auch um Religion und Glauben. Noomi will Rut nicht zu ihrem Volk und GOTT bringen, DER ja so schlimm zu ihr war. Doch auch Noomi wird die Gnade GOTTES noch erkennen.

1,16: Rut konnte es nicht mehr hören. Sie ergriff das Wort und legte ihre Pläne vor. Sie wollte nicht umkehren. Sie wollte bei Noomi bleiben, denn die hatte was besonderes. Sie wollte dorthin gehen und bleiben, wo Noomi war, denn dort war der richtige Platz. Das Volk GOTTES sollte Ruts Volk werden und der GOTT Israels ihr GOTT.

1,17: Doch es geht weiter. Die Verbindung zu Noomi, der Frau aus dem Volk GOTTES sollte bis in den Tod dauern. Rut schwor bei dem GOTT Israels, sie hatte sich entschieden, Noomis Glaube und Leben war der Richtige für sie. Leider wird dieser und der letzte Vers oft für Trauungen missbraucht. Dabei geht es um eine Frau, die einen neuen Glauben wählt.

1,18: Selbst Noomi konnte ihren Widerstand nicht mehr aufrecht erhalten. So ließ sie Rut in Ruhe. So etwas möchte ich auch einmal bei einer Evangelisation erleben, dass jemand zu einem anderen sagt: „Christ sein, ist nichts für Dich!“ und der sagt darauf: „Hör auf das zu sagen und hilf mir endlich einer zu werden!“

Freudiger Empfang in Bethlehem und eine verbitterte Antwort darauf (19-20)

1,19: Die 2 Frauen kamen also nach Bethlehem in das Brothaus Judas und die ganze Gemeinde war auf den Beinen. Alle freuten sich, dass Noomi wieder da war. Es fällt mir schwer hier nicht an die Geschichte vom verlorenen Sohn zu denken

1,20: Doch Noomi war bitter geworden und wollte deshalb auch Mara (Bitter) genannt werden. Sie gab noch immer dem GOTT Israels die Schuld für ihr Leid. Sie kann die Gnade der Heimführung und der Bewahrung und das Geschenk einer Schwiegertochter wie Rut nicht sehen. Ja, sie kam ohne ihre Männer heim, hatte aber zurück zu GOTT gefunden und eine Kameradin in Rut gewonnen.

Grund der Bitterkeit und Ausblick auf die Gnade GOTTES(21-22)

1,21: Warum war Noomi nach Moab gegangen, wenn sie voll gehen konnte. Sie hatte Geld, denn Elimelech hatte die Felder verkauft. Sie hatte Söhne und einen Mann, sie hatte Freunde und eine bessere Beziehung zu GOTT. Sie hat die Familie und das Geld in der Fremde verloren. Noch schlimmer war aber diese Leere. GOTT hat sie verlassen. Das, was sie dachte, das ihr fehlte, war jetzt nicht mehr so wichtig. Aber das, was wichtig war, hatte sie verloren. Doch eines bleibt, GOTT hat sie zurückkehren lassen. Hat der HERR nicht Gnade erwiesen, trotz ihres Ungehorsams, indem er sie mit Rut zurückkehren ließ?

1,22: Mehr als 10 Jahre nach der Reise nach Moab ins Land der GOTTlosen kehrte Noomi zurück mit einer Ausländerin aus eben diesem Moab, mit ihrer Schwiegertochter Rut. Die Zeitangabe: zu Beginn der Gerstenernte ist wichtig für die weiteren Kapitel.

Die gnädige Begegnung 2er Menschen, die GOTT treu sind (Kapitel 2)

Vorstellung von Boas (1)

2,1: Plötzlich wechseln wir die Szene. Ein Mann tritt in den Mittelpunkt, der mich immer wieder beeindruckt und für mich ein Vorbild darstellt, davon aber später mehr. Der Mann Boas (Von scharfem Geiste oder in ihm ist Kraft) war ein angesehener und vermögender Mann vor den Menschen, aber auch vor GOTT. Warum das so ist werden wir auch noch später sehen. Wichtig ist die Aussage, dass Boas mit Elimelech verwandt war, denn dadurch konnte er als Löser und als Kandidat für die Schwagerehe in Frage kommen (Siehe Schwagerehe und Löser oben).

Rut geht aufs Feld, um sich und Noomi nach dem Gesetz zu versorgen (2-3)

2,2: Wir werden in den nächsten Versen sehen, wie wundervoll GOTT die Geschichte Noomis, Ruts und Boas zusammenführte und das ohne große sichtbare Wunder. Rut kannte wohl schon ein wenig das mosaische Gesetz und wusste vom „Gesetz des Ernterestes“ (s.o). Sie wusste, dass sie als Fremde, als Witwe und als Arme Nachlese halten durfte und das wollte sie nun tun. Sie wollte sehen, ob sie jemand gut behandeln würde und sich an dessen Erntegesellschaft halten. Man kann sich ja vorstellen, dass es für eine allein stehende Frau nicht ungefährlich war, alleine als Fremde auf dem Feld zu sein. Übergriffe, Betatschen und das Klauen von bereits Gelesenem konnten durchaus vorkommen. Noomi ließ Rut gehen. Es zeigt sich auch in dem Ausdruck „meine Tochter“, wie innig die Beziehung zwischen beiden jetzt schon wieder war.

2,3: Rut ging also los und suchte sich ein Feld aus, auf dem gerade die Ähren geschnitten wurden. Sie zog hinter den Schnittern her und las nach dem Gesetz die Ähren auf, die auf den Boden fielen. Wie es der Zufall, nein wie GOTT, es will, kam sie auf das Feld von diesem Boas, der ein Verwandter von Elimelech, Ruts Schwiegervater, war.

Eine wahrhaft ungewöhnliche Begrüßung (4)

2,4: Boas kam irgendwann mal von der Stadt herüber. Als angesehener Bürger hatte er wohl auch Aufgaben als Ältester und konnte nicht immer auf dem Feld mit dabei sein. Aber er war ein guter Arbeitgeber und schaute nach seinem Erntepersonal. Die Begrüßung die wir hier lesen, beeindruckt mich immer wieder, denn sie zeigt Boas enge Verbundenheit mit GOTT und sein sehr gutes Verhältnis zu seinen Angestellten. Wo findet man es, dass ein Arbeitgeber seinen Angestellten zuruft: „GOTT möge Euch bestehen! (Der HERR sei mit Euch!)“ und das wird dann auch noch von den Knechten erwidert: „GOTT möge Dich reich beschenken (segnen)!“.

Wer ist diese fremde Frau? (5-7)

2,5: Natürlich war Boas nicht blind und sah die unbekannte Frau auf seinem Feld. Er sah sie arbeiten. Also wenn man jemanden nicht kennt und diese Person dazu noch so interessant und ansprechend aussieht, dann fragt man mal nach, wer das ist, zu wem er oder sie gehört, wie die Telefonnummer ist usw.. Also fragte Boas mal den Oberknecht.

2,6: Der gefragte Knecht antwortete: „Ach das, das ist eine Ausländerin. Du weißt schon, die kam aus Moab, der Kloschüssel GOTTES, mit Noomi. (Lass lieber die Finger von ihr!)“

2,7: Doch wir erfahren noch mehr von Rut. Sie hatte nicht einfach so angefangen aufzulesen, sondern hatte höflich gefragt und hat nur da gelesen, wo sie durfte. Rut war ein unglaubliches Arbeitstier. Sie hat gearbeitet und gearbeitet, kaum Pause gemacht, war nicht einmal zu einem anderen Feld gegangen. Was für ein Zeugnis, das konnte der Oberknecht vielleicht nicht einmal über seine eigenen Leute ausstellen.

Boas erweist Rut das 1.Mal seine Gunst (8-9)

2,8: Boas wendet sich jetzt direkt an Rut. Die Anrede „meine Tochter“ zeigt, dass Boas wohl um einiges älter war wie Rut (Rut war vielleicht 20-30 Jahre alt, geheiratet mit ca. 15-20 weniger als 10 Jahre zwischen Heirat und Auswanderung nach Juda; Boas ein angesehenener, aber lediger Großbauer war wahrscheinlich älter als 40 Jahre). Zudem wusste er, dass er mit Rut über Elimelech verwandt war, das wusste Rut noch nicht. Jetzt begann Boas Rut seine Gunst zu erweisen. Er forderte sie auf, bei ihm zu bleiben, bei ihm zu lesen und im Schutz seiner Angestellten zu leben. Er wies sie an in allem bei den weiblichen Angestellten nachzufragen und zeigte ihr so, dass sie seinen Schutz hatte.

2,9: Doch Boas ging nicht weiter. Rut sollte direkt hinter seinen Sammlerinnen auflesen. So konnte sie keiner von seinem Feld vertreiben und sie würde noch viel finden können. Doch damit nicht genug. Boas hatte seine Knechte angewiesen sie in Ruhe sammeln zu lassen, sie als Fremde nicht zu betatschen und ihr nicht im Weg rumzustehen. Wieder war das ein Zeichen für den fürsorglichen Schutz den Boas ihr jetzt schon anbot. Doch es geht noch weiter. Boas gab ihr auch noch das Recht, wie seine eigenen Angestellten mit seinem Wasser versorgt zu werden. Sie musste nicht selbst zum Brunnen gehen, sondern konnte von dem Wasser für die Erntehelfer trinken. Das war eine gewaltige Erleichterung. Boas handelte jetzt schon weit über das hinaus, was im Gesetz vorgeschrieben ist.

Rut: „Womit habe ich das verdient mein Herr?“ (10)

2,10: Rut konnte das alles nicht fassen. Sie fiel vor Boas auf ihr Gesicht. Das ist ein Zeichen für Demütigung und Anbetung. Tatsächlich steht hier in der Septuaginta das Wort für Anbetung. Wie wahrscheinlich alle Knechte und Mägde konnte Rut es absolut nicht verstehen, womit sie diese Gunst verdient hatte. Sie war doch eine Fremde, sie hatte keine Rechte in Israel, galt als unrein...

Boas: „Durch die Treue gegenüber Noomi und dem GOTT Israels!“ (11-12)

2,11: Doch Boas hatte eine Erklärung für sein Handeln. Der Grund war die Treue Ruts Noomi gegenüber. Rut hatte alles verlassen, Vater, Mutter, ihr Volk und die Religion von Moab. Sie hatte das Volk GOTTES gewählt, obwohl sie kaum was von diesem Volk wusste und war treuer, als es von ihr erwartet wurde.

2,12: Boas hatte erkannt worum es ging. Es war eine Sache zwischen Rut und GOTT. Rut hatte GOTT gewählt. In ihrem großen Leid war sie zu dem GOTT Israels gekommen um Schutz und Geborgenheit zu finden. Ja, möge GOTT ihr dafür Lohn geben für diese treue gegenüber einem unbekanntem GOTT. Boas hatte erkannt, dass GOTT diese Frau segnen wollte und unterstützte dies nur ein wenig.

Rut erkennt Boas als Herrn an (13)

2,13: Rut bedankte sich artig. Sie verstand es immer noch nicht, aber hoffte natürlich auf die andauernde Gnade Boas. Sie erkannte ihn wegen dieses Handelns als ihren Herrn an. Sie erkannte, dass er mehr war als nur ein Feldbesitzer. Boas hatte ihr Gunst erwiesen und das obwohl sie noch nicht einmal bei ihm angestellt war.

Boas erweist Rut das 2. Mal seine Gunst (14-16)

2,14: Doch für Boas war das immer noch nicht genug. Es kam die Zeit eine Pause zu machen und Boas rief Rut zu sich. Er gab ihr von dem Brot, das für ihn und seine Angestellten bestimmt war. Dazu durfte sie das Brot auch noch in Essig tunken, das war wichtig für den Geschmack (bei uns ein belegtes Brot), außerdem gab es mehr Mineralstoffe und kräftigte, nach der schweißtreibenden Arbeit. Rut nahm die Einladung an, sie setzte sich zu den Angestellten. Boas gab ihr persönlich so viel Essen (geröstete, nicht gemahlene Körner sind zwar hart aber ebenso nahrhaft wie Brot), dass sie satt war und es noch nicht einmal alles aufessen konnte oder wollte.

2,15: Boas ging noch einmal weiter. Rut durfte jetzt sogar in der vordersten Reihe sammeln. Die Knechte wurden noch einmal angewiesen Rut in Ruhe zu lassen und ihr jede Gunst zu erweisen, die möglich war.

2,16: Die Gunst von Boas war einfach unglaublich. Sogar aus den fertig gebundenen und geschnittenen Bündeln von Pflanzen sollten sie Rut etwas praktisch vor die Füße legen, damit sie es einsammeln konnte. Wieder kam die Anweisung, dass Rut das alles ungehindert und ohne Androhungen tun können sollte. Was war gleich noch mal der Grund für diese Gunst? Weil Rut GOTT erwählt hatte und das sündige Moab verlassen hatte und Noomi treu zur Seite stand!

Rut bringt den Verdienst für ihre Treue heim (17-18)

2,17: Rut erfüllte ihren Teil der Abmachung treu. Sie blieb den ganzen Tag auf dem Feld von Boas und tat ihre Arbeit. Sie trennte auch noch die Körner aus den Ähren heraus, indem sie sie ausschlug. Rut musste eine fleißige und starke Frau gewesen sein, denn sie hatte ein Efa eingesammelt (ca. 22l). Das entspricht in etwa einem Gewicht von 15-20 kg.

2,18: Rut packte dieses riesige Packet und marschierte zu ihrer Schwiegermutter in die Stadt. Die Schwiegermutter sah natürlich was Rut aufgelesen hatte und war etwas erstaunt. Rut hatte aber sogar noch was vom Essen übrig gelassen, das hatte sie noch bei sich und gab es Noomi, anstelle es selbst zu essen. Diese Treue von Rut ist einfach gigantisch.

Gesegnet sei der Mann, der Rut begünstigt hat! (19)

2,19: Noomi wollte natürlich sofort wissen, woher Rut dieses viele Getreide hatte. Normalerweise hätte sie in der ganzen Erntesaison gerade einmal so viel aufgelesen. Vielleicht schwingt auch etwas die Frage mit, was Rut gemacht hatte um so viel Getreide zu bekommen. Wie auch immer sie die Gerste bekommen hatte, der, der sie ihr gab, sollte reich beschenkt (gesegnet) sein. Rut erzählte Noomi alles. Sie erzählte wie sie auf ein Feld kam, auf dem sie auf Anfrage sammeln durfte, wie ein Mann kam und sie überreich begünstigte, für die Treue, die sie (Rut) dem GOTT Israels gegenüber erwiesen hatte. Der Mann hieß Boas, wer auch immer das war.

GOTT ist doch gnädig! (20)

2,20: Noomi war wie vom Blitz getroffen. Der GOTT, von dem sie dachte, dass ER sie so schwer geschlagen hatte, war doch gnädig! Boas sollte für dieses Handeln, das weit über das Gesetz hinausging, reich beschenkt (gesegnet) werden. Denn GOTT hatte SEINE Gnade nie weggenommen, weder Noomi selbst als einer Lebenden, noch den 3 Männern als Toten, für die es wieder eine Möglichkeit zum Erhalt ihres Namens gab. Hier bemerkte Noomi auf einmal, dass Boas ja so nahe mit ihr verwandt war, dass er Löser (s.o.) sein konnte und vielleicht auch die Schwagerehe eingehen konnte. Natürlich war Boas schon die ganze Zeit ein möglicher Löser. Aber in der Bitterkeit GOTT gegenüber, hatte Noomi nicht mehr damit gerechnet und hatte am Anfang Orpa und Rut wegschicken wollen.

Boas Angebot Noomis Empfehlung und Ruts Treue (21-23)

2,21: Rut konnte noch mehr von Boas berichten, nämlich dass sie sich die ganze Erntezeit über in den Schutz dieses Mannes begeben durfte und die gleiche Gunst wie an diesem Tag erfahren konnte, wenn sie sich an die Knechte Boas hielte.

2,22: „Ja, Rut bleib bei den Angestellten, vor allem bei den weiblichen von Boas, da bist Du gut aufgehoben“, war die wenig überraschende Antwort von Noomi. Die Gefahr auf einem anderen Feld angegriffen, betatscht oder belästigt zu werden war doch recht groß und wenn Boas nur die Hälfte der Gunst dieses Tages an Rut erweisen würde, dann wäre das wohl immer noch besser, wie überall sonst.

2,23: Rut beendete also die Zeit der Ernte bei den Angestellten von Boas, sie hatte die ganze Zeit der Gerstenernte und auch die darauf folgende Weizenernte die Gunst von Boas erfahren. Als die Erntezeit zu Ende war, konnte sie dann nichts mehr tun und durfte zuhause bleiben und Noomi beistehen.

Die demütige und reine Annäherung von Rut und Boas (Kapitel 3)

Noomi stellt ihren Plan zur Sicherung der Zukunft von Rut vor (1-4)

3,1: Noomi hatte ja jetzt erfahren, wie viel Rut für sie getan hatte. Jetzt war der Zeitpunkt gekommen, dass auch Noomi tätig werden konnte. Sie hatte ja gesehen, dass GOTT ihr doch gnädig war. Bei der Frage wegen dem Ruheplatz ging es nicht um ein Bett, sondern es ging um einen Ehemann, eine Familie und eine gesicherte Zukunft, einfach einen Ort, an dem Rut sich keine Sorgen mehr machen brauchte und ruhig sein konnte. Noomi wollte Rut etwas zurückgeben und kündigte das hier an.

3,2: Noomi hatte also einen Plan und den wollte sie jetzt Rut ausbreiten. Es ging natürlich um Boas. Boas war ein naher Verwandter und konnte Löser und potentieller Ehemann sein. Rut hatte ja schon Gunst bei ihm gefunden, indem sie seinen Schutz erfahren durfte bei seinen weiblichen Angestellten. Wir erfahren auch, dass Boas sich nicht zu schade war, selbst zu arbeiten. Die Ernte war zwar zu Ende, aber das Getreide musste noch aufbereitet werden. Er worfelte auf der Tenne, einem Platz, auf dem die Ähren in Haufen aufgeschichtet waren. Worfeln meint, dass er die Ähren hoch in den Wind warf, dabei fielen die schweren Körner einfach wieder herunter und die Spreu wurde vom Wind ein wenig weiter getragen. Ein relativ mühsame, aber effektive Art die Spreu vom Weizen, bzw. der Gerste zu trennen.

3,3: Rut sollte sich für einen besonderen Abend vorbereiten. Sie sollte sich so schön wie möglich machen, baden, eincremen, Parfum auflegen und das beste Abendkleid anziehen. Und dann sollte sie zu Boas auf die Tenne gehen. Auf der Tenne wurde auch immer etwas gefeiert, denn die Ernte war ja eingebracht und das ist schon ein Grund zu feiern. Da sollte Rut aber nicht hingehen, sondern sie sollte erst auf die Bühne treten, wenn diese kleine Feier zu Ende war.

3,4: Rut sollte dahin gehen, wo Boas sich schlafen legte, um sein Getreide zu bewachen. Dort sollte sie seine Kleider am Fußende etwas anheben und sich hinlegen (s.o. Saum des Gewandes). Sie sollte sich also unter die Herrschaft von Boas stellen und wenn er aufwachen würde, dann würde er es verstehen und Rut entsprechende Anweisungen geben.

Rut setzt den Plan eins zu eins um (5-7)

3,5: Rut war schon eine unglaubliche Frau. Ihre Treue und ihr Gehorsam sind kaum zu überbieten. In allem, was ihre Schwiegermutter zu ihr sagte, wollte sie gehorsam sein.

3,6: Und tatsächlich befolgte Rut jede Kleinigkeit Schritt für Schritt. Baden, salben, schöne Kleider anziehen, hingehen, sich nicht bemerken lassen und Boas beobachten.

3,7: Boas feierte, wie angekündigt, ein wenig und war fröhlich über die geglückte Ernte und legte sich an den Getreidehaufen, um Wache zu halten. Rut befolgte weiter den Rat von Noomi und ging hin und deckte die Füße auf und legte sich hin (s.o. Saum des Gewandes). Wenn die Füße aufgedeckt sind wurden sie vielleicht auch kalt und Boas würde aufwachen. Bei allem ist aber eines zu beachten, nämlich, dass nichts unrechtes geschah. Rut war nicht gekommen, um mit Boas zu schlafen, sondern sich seinem Rat und seiner Fürsorge zu unterstellen.

Wer ist da? Rut unterstellt sich dem Schutz und der Fürsorge von Boas (8-9)

3,8: Es dauerte bis etwa zur Mitte der Nacht, bis Boas aufwachte. Erschrocken stellte er fest, dass da eine Frau lag, aber er konnte natürlich nicht erkennen wer sie war, denn es war ja dunkel. Aber er erkannte, dass sie sich unter seine Fürsorge stellen wollten, denn sie lag an seinem Fußende.

3,9: Boas wollte natürlich wissen, welche Frau es war, die es wagte sich ihm nachts so zu nähern. Rut hatte wohl nicht geschlafen, denn sie antwortete sofort. Sie antwortete mehr als seine Frage war und edler und reiner, als er es erwartete. Sie gab sich als Rut, die Frau, der er Gunst erwiesen hatte und die sich ihm unterworfen hatte und wieder würde, zu erkennen. Sie will seinen Schutz und seine Fürsorge (s.o. Saum des Gewandes). Sie wollte ein Zeichen dafür, dass er sie als möglicher Löser aus dem Elend der Witwenschaft und der Armut befreien würde.

Boas dankt für Ruts treue und macht eine ungeheure Zusage (10-11)

3,10: Boas reagierte ebenso edel und rein wie Rut. Er, der beinahe doppelt so alt war wie Rut, wünschte ihr alles erdenklich gute von ihrer beider HERR, dem GOTT Israels. Boas war beeindruckt, dass sie diese Treue an den Tag legte und ihn, den alten Mann, erwählte, der vielleicht nicht so attraktiv aussah, wie die jungen Männer. Boas hatte seine Treue und seine Gunst gegen Rut erwiesen und Rut hatte ihre Treue gegen GOTT, Noomi und Boas erwiesen. Rut war dem GOTT Israels und dem Rat Noomis, sowie dem, der ihr Gunst erwiesen hatte treuer, als es je jemand von ihr erwartet hatte.

3,11: Boas machte hier eine ungeheure Zusage. Rut brauchte sich nicht mehr zu fürchten, dass er ihr böse war, dass sie alleine bleiben würde oder nahezu rechtlos und verarmt leben müsste. Boas wollte sich um die Sache von Rut kümmern. Er wollte ihr zu einem Leben im Schutz und in der Fürsorge verhelfen, obwohl sie eine Ausländerin war. Denn jeder in der ganzen Stadt vom Kleinsten bis zum Größten hatte erkannt, dass Rut eine treue und tüchtige Frau war, bei allem was sie getan hatte für ihre Schwiegermutter und wie sie gearbeitet hatte auf den Feldern des Boas.

Der Schock (12)

3,12: Boas sagte das, was Rut so unendlich gerne hören wollte, nämlich dass er wirklich als Löser in Frage kam. Aber Boas musste sie auch unendlich enttäuschen, denn es gab noch einen Rut fremden Mann, der als Löser in Frage kam und ein Vorrecht auf sie in der Schwagerehe hatte.

Boas verspricht Rut Ruhe und gewährt ihr bis zum Morgen Schutz (13-14)

3,13: Boas ließ Rut bei ihm bleiben, denn sie war ja erschöpft vom langen wach bleiben und Nachts war es ja auch nicht immer so sicher, außerhalb der Stadt. Wieder bot ihr Boas seinen Schutz an und das ohne Hintergedanken! Boas versprach noch einmal sich um die Sache zu kümmern. Rut würde auf jeden Fall eine Erlösung aus der Not erfahren und einen Ruheplatz bekommen. Der andere Löser sollte aber erst gefragt werden und das so schnell wie möglich. Wenn dieser Löser dann seiner Pflicht nachkommen würde, dann wäre das ok, wenn nicht, dann würden wir das erhoffte gute Ende sehen. Dann würde Boas als Löser und als Ehemann bereitstehen. Boas, der GOTTESfürchtige Mann, schwört dies alles bei seinem lebendigen GOTT, DER auch Ruts GOTT geworden war. Noch einmal bot er ihr für diese Nacht Ruhe und Schutz an bis zum Morgen.

3,14: Rut blieb da wo sie war liegen, nämlich zu den Füßen von Boas und konnte sich ausruhen. Doch als es Morgen wurde, noch bevor sie sich sehen oder miteinander schlafen („erkennen“ war oft ein verschleiender Ausdruck für miteinander schlafen), stand Rut auf. Boas und Rut waren sich einig darüber, dass es nicht gut war, wenn jemand erfahren würde, dass sie bei ihm war in dieser Nacht. Es war zwar nichts schlimmes geschehen, aber die Menschen kommen schnell auf dumme Gedanken und das nutzte niemandem.

Boas erweist erneut seine Güte und sendet ein Zeichen an Noomi (15)

3,15: Doch der gütige Boas konnte einfach nicht anders als Rut noch einmal etwas mitzugeben. Das war auch gleichzeitig ein versteckter Hinweis für Noomi. Rut bekam noch einmal eine riesige Portion Getreide. Ich gehe mal davon aus, dass ein hier erwähntes Maß etwa ein Drittel Efa (SEA) war, dann hätte sie doppelt so viel bekommen, wie am ersten Erntetag. Das wäre ein gewaltiges Gewicht gewesen. Wahrscheinlich war es aber insgesamt etwa ein Drittel Efa (6 Kab). Wichtig ist aber jedenfalls die Zahl sechs. Denn es gibt sechs Arbeitstag und einen Ruhetag. Jetzt war die Zeit an der Angelegenheit zu arbeiten für Boas, das war die Botschaft an Noomi. Boas ließ Rut gehen und wartete nicht länger. Er ging ohne Umwege in die Stadt, denn er hatte eine Mission zu erfüllen.

Rut erzählt von der Nacht und Noomi versteht das Zeichen (16-18)

3,16: Rut ging heim zu Noomi und erstattete Bericht von der Nacht, weil Noomi natürlich erfahren wollte, ob ihr Plan funktioniert hatte. Rut berichtete, wie Boas sich als Edelmann vor GOTT erwiesen hatte und sich um die Sache kümmern würde

3,17: Boas hatte ihr genau 6 Maß Gerste gegeben, die sollte Rut bei Noomi abliefern. Die Gerste war wie schon erwähnt zum einen als Gunst, also als Geschenk und zum Zeichen der Fürsorge gedacht, aber vor allem als Zeichen dafür, dass jetzt die Zeit für Boas da war an der Sache zu arbeiten.

3,18: Noomi verstand den Wink mit den 6 Maß Gerste. Sie beruhigte Rut und empfahl ihr zuhause zu warten, bis alles entschieden sein würde. Noomi verstand, dass Boas alles daransetzen würde die Sache noch an diesem Tag zu einer Entscheidung zu bringen. Denn jetzt war ja die Zeit zu arbeiten und nicht die Zeit der Ruhe.

Boas Bemühungen und die Vollendung der Gnade GOTTES (Kapitel 4)

Boas bereitet so schnell wie möglich die Lösung vor (1-2)

4,1: Boas war, wie schon erwähnt, direkt in die Stadt gegangen. Er setzte sich im Tor (s.o. Das Tor). Jetzt war es nur noch eine Frage der Zeit, bis der potentielle Löser vorbeikam. Und tatsächlich kam der Löser vorbei und Boas sprach ihn an. Die Anrede scheint etwas seltsam zu sein „Du Soundso!“. Es gibt 2 Gründe für eine Verschleierung des wahren Namens:

1. Es handelt sich um eine Geringschätzung und einen Vorgriff auf das Handeln dieses Mannes. (s.o. Typologie der Personen)
2. Der Mann und dessen Familie sollten vor späteren Übergriffen, wegen seinem schlechten Verhalten, geschützt werden und deshalb wurde der Name geheim gehalten..

Die beiden Männer setzten sich jedenfalls zusammen, um etwas wichtiges zu besprechen, auszuhandeln und zu beschließen.

4,2: Boas wollte aber alles sehr offiziell machen und holte gleich noch ganze 10 Älteste hinzu. Älteste waren so etwas wie ein Stadtrat und die Ältesten hatten ein hohes Ansehen, religiös wie politisch, und einen guten Lebenswandel, Boas hätte auch einer sein können. Auch diese Männer setzten sich dazu. Jetzt konnte verhandelt werden.

Der andere Löser will den Besitz lösen. Ist jetzt alles aus? (3-4)

4,3: Es ging also zunächst um Besitz. Es ging um den Besitz von Elimelech, den er verkauft hatte bis zum Jubeljahr, bevor er nach Moab ging, den sollte der Löser freikaufen und weil Elimelech keine männlichen Nachkommen mehr hatte behalten können, auf ewig. Noomi sollte auch noch ein wenig davon abbekommen.

4,4: Boas machte nun das Angebot: „Du bist der erste Löser. Kaufe Du das Land! Alle, die hier sitzen sind Zeugen für diesen Handel! Wenn Du nicht willst, dann löse ich es!“ Keiner lässt sich die Gelegenheit entgehen zu mehr Landbesitz zu kommen. Deshalb sagte unser „Soundso“ auch, dass er es lösen wolle. War jetzt alles aus, die schönen Pläne von Boas, Noomi und Rut? Was ist mit unserem Happy End?

Die Schwagerehe ist zu viel für den 2.Löser! Das Ego ist stärker(5-6)

4,5: Boas erzählte jetzt aber noch von dem Haken bei dem Geschäft: „Wenn Du das Land willst, ok, aber dann musst Du auch die Ausländerin Rut heiraten. Das Land bleibt auch nicht auf ewig Deines, sondern es wird dann gemäß der Schwagerehe (s.o.) dem ersten Kind von Rut gehören.“

4,6: Jetzt war unser „Soundso“ etwas überfordert. Besitz erwerben war ok, aber sich eine Frau aufhalsen zu lassen und dann auch noch das Kind versorgen zu müssen und das Land nicht einmal behalten können, das lohnte sich nicht. Unser „Soundso“ hatte auf seinen Vorteil gesehen und konnte nicht auf das Wohl von anderen schauen (s.o. Typologie der Personen).

Der Vertrag der Lösung wird besiegelt und voll bestätigt durch Zeugen (7-11a)

4,7: Früher gab es keine wasserdichten, notariell beglaubigten Verträge, aber so etwas wie eine Unterschrift oder eine Abmachung vor Zeugen. Die Zeugen waren ja da, die 10 Ältesten. Die Unterschrift war eben das Ausziehen des Schuhs und die Übergabe desselben. Der Schuh konnte dann als eine Art Vertrag aufbewahrt werden und die Zeugen konnten später sagen, dass sie gesehen hatten, wie der Schuh übergeben wurde.

4,8: Der Deal wurde also besiegelt. Boas sollte lösen. Das war bezeugt durch den Schuh. Würde es jetzt doch ein Happy End geben? Eigentlich hätte Rut diesem „Soundso“ ins Gesicht spucken müssen, weil er seiner Pflicht der Schwagerehe nicht nachkam (s.o. Schwagerehe), aber sie war wohl so froh über den Ausgang, dass sie es nicht machte.

4,9: Boas „verlas“ jetzt noch die offizielle Abmachung, indem er alle umstehenden und speziell die Ältesten zu Zeugen der Abmachung machte. Er sagte noch einmal genau, was der Inhalt der Abmachung war: „Ich, Boas, habe das Land von Elimelech und dessen Söhnen für Noomi zurückgekauft und dann von ihr erworben.“ Soweit, hätte es auch noch der andere Löser machen können.

4,10: „Zusätzlich habe ich damit auch die Frau des ältesten Sohnes von Elimelech, Machlon, als Verlobte nach dem Gesetz der Schwagerehe angenommen. Damit der Name von Elimelech weiterleben kann auf dem eben erworbenen Feldstück und nicht verloren geht. Für all das seid ihr alle, die jetzt da sind, Zeugen!“

Der Segenswunsch der Bethlehemiter für die Verbindung Boas-Rut (11-12)

4,11: Das Volk und die Ältesten nahmen den Deal als Zeugen an. Doch sie segneten noch zusätzlich diese neue Verbindung zwischen Boas und Rut. Diese Beziehung sollte, durch GOTTES Gnade, ebenso fruchtbringend sein, wie die Ehen Jakobs, die ein gigantisches Volk ergaben. Dazu sollte noch materieller Besitz am Ort kommen, nämlich im Fruchmland Efrata und er sollte noch mehr Ansehen erhalten im Brothaus Bethlehem. Für Hebräer hätte sich der letzte Teil gereimt und könnte somit auch Teil eines Liedes gewesen sein.

4,12: GOTT sollte noch einmal diese Gemeinschaft durch viele und einflussreiche Kinder segnen. Auch Perez war durch Juda und Tamar durch so eine Art Schwagerehe noch vor dem Gesetz gezeugt worden. Außerdem war Perez der Vater aller Efratiter.

Die Hochzeit und GOTTES Segen darauf (13)

4,13: Boas heiratete Rut. Jetzt war die Zeit, dass sie miteinander schlafen konnten. Ihr HERR schenkte Segen und Rut wurde schwanger und bekam einen Sohn. Darauf hatte sie so viele Jahre gewartet. Das Erbe von Elimelech, Machlon und Kiljon, sowie Noomi waren abgesichert.

Noomi wird von den Frauen beglückwünscht (14-15)

4,14: Die Frauen freuten sich mit Noomi, der Lieblichen. Sie lobten GOTT für diese Gnade. GOTT hatte einen Löser geschickt und auch ihr einen Enkel geschenkt, der sie versorgen würde. Was für ein GOTT, DER so gnädig ist und DEN ganz ISRAEL nur noch loben kann und soll.

4,15: Der Enkel würde für Noomi eine Freude sein, ein Wiederbeleber ihrer verbitterter Seele. Außerdem würde dieser Enkel sie im hohen Alter versorgen. Rut würde ihn gut erziehen und aufziehen, denn schon jetzt war Rut durch ihre Treue und Aufopferung für Noomi mehr wert als 7 Söhne, die vielleicht den Namen weitertragen konnten, aber keine solche Hilfe waren.

Noomi nimmt ihren Enkel Obed praktisch als ihr Kind an (16-17)

4,16: Noomi nahm das Kind an, denn rechtlich gesehen würde es ihren Besitz im Besitz ihres Mannes wieder aufstehen lassen. Es gehörte sozusagen ihr, das zeigte Noomi durch das Legen auf ihren Schoß, das taten auch Lea und Rahel mit den Söhnen ihrer Mägde, die von Jakob waren. Noomi übernahm weitgehende Aufgaben der Erziehung des Kindes und Rut ließ sie gewähren.

4,17: Die Nachbarinnen waren wohl dafür zuständig einen Namen für das Kind auszusuchen. Namen dienen, wie auch heute teilweise, dazu zu zeigen was aus dem Kind werden sollte. Wie bei Elimelech (GOTT ist König) zeigte es aber auch die Haltung der Eltern und der Umgebung zu GOTT und dem Leben. Der Name des Kindes sollte Obed (Kurzform von Diener GOTTES) heißen. Im Endeffekt war dies wieder der Name „seines Großvaters“ Elimelech, von der Bedeutung her. Dieser Obed war also der Großvater von David und der Vater Isais.

Das Geschlechtsregister Davids von Perez ab (18-22)

4,18: Zum Schluss finden wir noch eine „Toledot“, ein Geschlechtsregister (s.o. Stellung im Judentum). Sie zeigt uns den Stammbaum von Perez bis David, wohl mit einigen Lücken, denn es mussten ca. 600 Jahre überbrückt werden, das ist 9 Generation schwer möglich. Jedenfalls fangen wir mit Perez dem Sohn von Juda an, der einen gewissen Hezron (Schlanker) zeugte.

4,19: Hezron war ein GOTTESfürchtiger Mann und nannte seinen Sohn Ram (Kurzform von GOTT ist erhaben). Dieser zeugte einen Sohn und nannte ihn aus Dankbarkeit Aminadab (Mein Volk hat sich freigebig gezeigt)

4,20: Dieser zeugte wiederum Nachschon (Schlange), der war Fürst über Juda zur Zeit der Wüstenwanderung und seine Schwester war die Frau von Aaron. Dieser zeugte, vielleicht auch über 2 Stationen den Salmon (Funke oder Mantel), der vielleicht auch ein Sohn von Kaleb sein könnte. Somit käme auch noch Kaleb in das Geschlechtsregister, aber das ist Spekulation!

4,21: Salmon nun zeugte Boas, den wir ja zur Genüge kennen und der wird als Vater von Obed ausgegeben, was er ja auch ist, aber rechtlich wäre es der Sohn von Machlon, der aber unterschlagen wird.

4,22: Obed zeugt Isai und der David, der König über Israel wurde, werden sollte oder schon war als das Buch geschrieben wurde (s.o. Verfasser und Verfassungszeit). Ein großes kleines Buch ist hier zu Ende. Ein Buch der Gnade GOTTES. Vielleicht könnte man es so zusammenfassen: Rechte Umkehrer Tröstet der HERR

Zusammenfassung

Ein großes kleines Buch ist hier zu Ende, ein Buch der Gnade GOTTES. Vielleicht könnte man es so zusammenfassen: Rechte Umkehrer Tröstet der HERR!

Sowohl Noomi, die nach ihrer Abkehr von GOTT wieder zurück zu GOTT fand, als auch Rut, die dem heidnischen Moab den Rücken kehrte und zum GOTT Israels fand, wurden durch SEINE Gnade getröstet.